



bmask.gv.at

**Sektion VI
BMASK**

**Autor/innen: Eva
Auer, Anika Türk,
Manfred Zauner**

DER ARBEITSMARKT IM JAHR 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Die Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2012	2
2. Komponenten des zusätzlichen Arbeitskräfteangebots im Jahr 2012.....	4
3. Personen mit Migrationshintergrund am österreichischen Arbeitsmarkt	6
4. Die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung im Jahr 2012	8
4.1. Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen	8
4.2. Die Entwicklung in den Bundesländern	10
4.3. Ausländer/innen-Beschäftigung	11
4.4. Geringfügige Beschäftigung, geringfügig freie Dienstverträge, freie Dienstverträge und neue Selbständige.....	11
4.5. Die Entwicklung der Selbständigen Beschäftigung	12
4.6. Die Dynamik des Beschäftigungssystems 2012	12
5. Die Arbeitslosigkeit im Jahr 2012	14
5.1. Einstellzusagen (Arbeitsaufnahme).....	15
5.2. Verweildauer in Arbeitslosigkeit	15
5.3. Wirtschaftsbereiche	16
5.4. Arbeitslose nach Bildungsabschluss	16
5.5. Berufsgruppen.....	18
5.6. Arbeitslosigkeit nach Bundesländern	18
5.7. Arbeitslosigkeit nach dem Betroffenheitskonzept.....	20
5.8. Arbeitslosenquote nach EUROSTAT	21
5.9. Gruppenspezifische Trends in der Arbeitslosigkeit	22
5.10. Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellenmarkt.....	22
5.11. Ältere Arbeitslose.....	24
5.12. Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	26
5.13. Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit.....	27
5.14. Die Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit	27

1. Die Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2012

Bereits im Februar 2012 waren erste Anzeichen der internationalen Konjunkturabkühlung am österreichischen Arbeitsmarkt bemerkbar. Erstmals seit zwei Jahren stieg die Arbeitslosigkeit im Produktionsbereich wieder an und die Zahl der vorgemerkten Personen in der besonders konjunktursensiblen Arbeitskräfteüberlassung lag deutlich über dem Vorjahresniveau. Der Bestand an offenen Stellen ging – wie auch in den sechs Monaten zuvor - weiter zurück. Auch eine Verzögerung des Saisonstarts in der Bauwirtschaft aufgrund eines Kälteeinbruchs schlug sich deutlich in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit nieder.

Der bereits im März beginnende Ostertourismus führte zu einer deutliche Reduktion der Arbeitslosigkeit in Beherbergung und Gastronomie, der Start der Bausaison verzögerte sich weiterhin.

Den geringsten absoluten Anstieg der arbeitslos Vorgemerkten verzeichneten die Saisonbranchen Bau und Tourismus, aber auch der Handel, im September 2012.

Die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen mit entsprechend dämpfenden Auswirkungen auf die Exporte führten im 4. Quartal zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit im Bereich der Herstellung von Waren (+6,3%) und der Zahl der vorgemerkten Personen in der besonders konjunktursensiblen Arbeitskräfteüberlassung um deutlich überdurchschnittliche +10,5%.

Der Bestand an Arbeitslosen lag insgesamt im Jahresdurchschnitt 2012 mit 260.643 um +5,7% über dem Bestand des Jahres 2011. Bei Männern ist die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2012 um +6,7% gestiegen, während sie bei Frauen um +4,4% zunahm.

Der Anstieg der Aktiv-Beschäftigung schwächte sich ab September 2012 aufgrund der schwachen Konjunktorentwicklung ab. Vor allem das geringere Wachstum bei unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland dämpfte die Exportchancen und belastete die heimische Industrie. Während die Dynamik der Beschäftigungsentwicklung im ersten Quartal des Jahre 2012 noch bei +1,8% (+57.659) lag, schwächte sich der Beschäftigungsanstieg im 4.Quartal aufgrund des nachlassenden Beschäftigungsanstiegs in der Warenproduktion und des deutlichen Rückgangs in der Arbeitskräfteüberlassung auf +1,0% (+34.161) ab. Hauptsächlich davon betroffen waren die „Industriebundesländer“ Niederösterreich, Oberösterreich und die Steiermark.

Das Wirtschaftsforschungsinstitut ging in seiner Dezemberprognose aufgrund der schwacher Konsum- und Investitionsnachfrage von einem Wirtschaftswachstum von +0,6% für das Jahr 2012 aus. Die Zahl der Aktiv-Beschäftigten lag trotz der schwachen Konjunkturentwicklung im Jahresdurchschnitt 2012 mit 3.370.479 (+47.155 bzw. +1,4% im Vgl. zum Jahr 2011) auf Rekordniveau.

Im gesamten Jahresverlauf lag die international vergleichbare Arbeitslosenquote laut Eurostat an erster Stelle im europäischen Ranking. Im Jahresdurchschnitt betrug die Quote Österreichs bei 4,3%.

2. Komponenten des zusätzlichen Arbeitskräfteangebots im Jahr 2012

Das Arbeitskräfteangebot liegt im Jahr 2012 durchschnittlich um +57.646 (+1,6%) über dem Angebot des Vorjahres.

Dieses zusätzliche Potential an Arbeitskräften wird zu 77% (44.444) von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft bestritten, 13.202 Personen sind Österreicherinnen und Österreicher im erwerbsfähigen Alter.

Eine Detailanalyse zeigt, dass das **ausländische Potential an Arbeitskräften** vorwiegend aus den EU-10 kommt (29.458), wobei rund 44% dieser zusätzlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ihren Wohnort in ihrer Heimat haben.

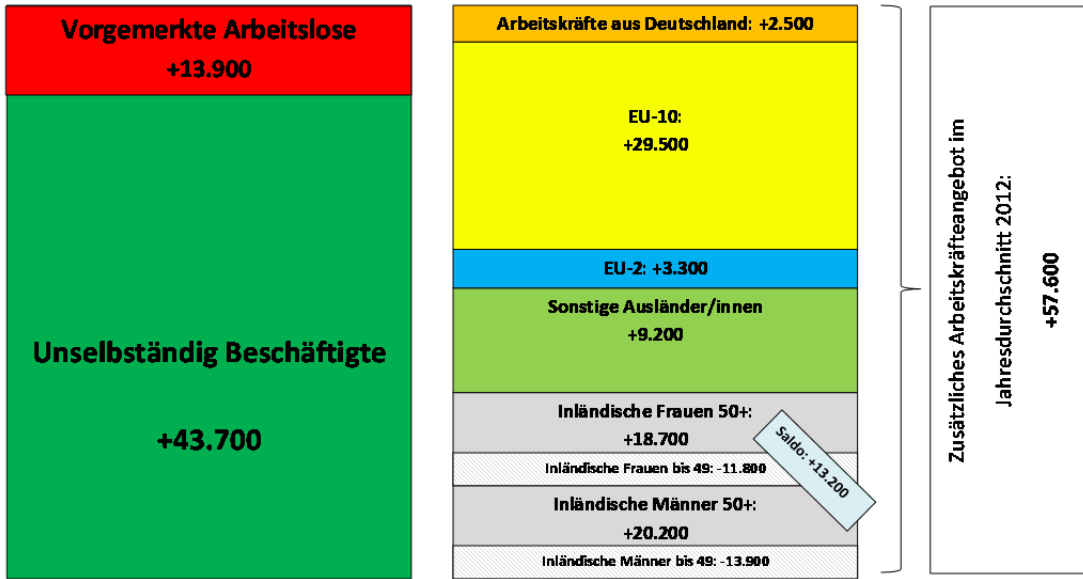
Aus den Ländern außerhalb der Europäischen Union kamen im Jahresdurchschnitt 2012 9.180 zusätzliche Arbeitskräfte, aus Bulgarien und Rumänien 3.300 und aus Deutschland 2.500.

Aus den „so genannten Krisenländern“ Griechenland Spanien und Portugal wurden im Jahresdurchschnitt 2012 856 unselbständig Beschäftigte zusätzlich in Österreich gezählt (4.570 Beschäftigte insgesamt). Das Arbeitskräfteangebot dieser Personengruppe erhöhte sich insgesamt um 963 (+23,5%).

Das Arbeitskräftepotential von **InländerInnen** bis zum Alter von 49 Jahren ist im Jahr 2012 mit -25.670 deutlich rückläufig. Sowohl bei den Männern (-1,1%) als auch bei den Frauen (-1,0%) wird ein Rückgang verzeichnet.

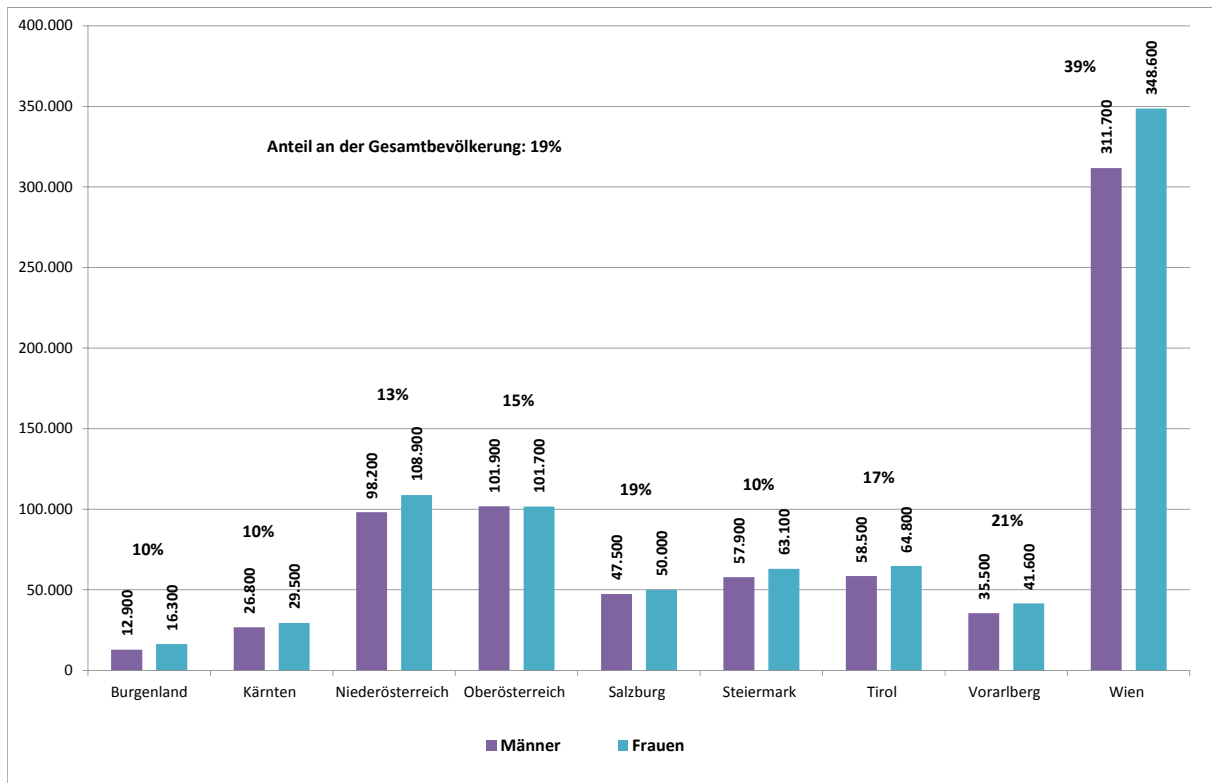
Im Jahresdurchschnitt 2012 sind 38.872 österreichische ArbeitnehmerInnen im Alter von 50 Jahren oder älter zusätzlich unselbständig erwerbstätig. Der Anteil der Frauen am Anstieg liegt bei 48%.

Per Saldo liegt das zusätzliche Angebot an österreichischen Arbeitskräften somit im Jahresdurchschnitt 2012 bei 13.202.



3. Personen mit Migrationshintergrund am österreichischen Arbeitsmarkt

Laut Statistik Austria leben in Österreich 1,6 Mio. Menschen, die selbst oder deren Eltern im Ausland geboren sind. 52% der österreichischen Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind Frauen.



Nach den Daten des Datawarehouse des AMS¹ sind rund 670.000 dieser Personen unselbstständig beschäftigt und weitere 82.000 gehen einer selbständigen Beschäftigung nach. Der Anteil an der gesamten Wohnbevölkerung sowie an allen unselbständig und selbständig Beschäftigten beträgt jeweils rund 19%.

34% der 671.417 unselbständig Beschäftigten² mit Migrationshintergrund arbeiten in Wien, je 14% in Nieder- bzw. Oberösterreich. Der Frauenanteil liegt mit 43% unter dem Österreichschnitt von 47%. Frauen mit Migrationshintergrund weisen mit 58,1% eine wesentlich geringere Beschäftigungsquote³ auf als Frauen ohne Migrationshintergrund (68,8%)

¹ Personen mit Migrationshintergrund 1. Generation: Personen die eine ausländische Staatsbürgerschaft haben oder hatten; 2. Generation: Personen die (als Kind) bei Personen 1. Generation mitversichert sind oder waren.

² Quelle: AMS DWH

³ Quelle: Statistik Austria: Erwerbstätigenquote 2011

Bei den selbständig Beschäftigten⁴ mit Zuwanderungshintergrund liegt der Frauenanteil dagegen mit 58% (89.194) deutlich höher als im Gesamtdurchschnitt (37%). Dieser Unterschied erklärt sich vor allem durch über 32.000 selbständige Frauen, die dem Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“ und damit dem Pflegebereich zuzuordnen sind.

Auch die selbständig Beschäftigten mit Migrationshintergrund konzentrieren sich mit 33% auf die Bundeshauptstadt Wien, 18% sind in Niederösterreich tätig und 13% in Oberösterreich (gefolgt von 10% in der Steiermark).

Überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund sind nach wie vor in Branchen mit hohem Saisonanteil bzw. allgemein erhöhtem Arbeitslosigkeitsrisiko beschäftigt. So beträgt ihr Anteil im Bereich der Gebäudebetreuung/ Garten- und Landschaftsbau 60%, im Tourismus 46%, in der Arbeitskräfteüberlassung 37% und im Bau 27%. In Kombination mit zum Teil niedriger formaler Qualifikation ergibt sich dadurch ein überdurchschnittlicher Anteil an den vorgemerkten Arbeitslosen. Im Jahresdurchschnitt 2012 hatten 34% der beim AMS registrierten Arbeitslosen Zuwanderungshintergrund. Der Jahresdurchschnittsbestand lag bei 89.032 und damit +10,6% (+8.554) über dem Wert des Jahres 2011. Die Verteilung nach Bundesländern zeigt, dass nahezu 50% der arbeitslos Vorgemerkten in Wien gemeldet sind. Weitere 25.430 Personen besuchten im Jahresdurchschnitt 2012 eine Schulung des Arbeitsmarktservice (+3.754 bzw. +17,3% im Vgl. zum Jahr 2011).

Die Arbeitslosenquote liegt im Jahr 2012 bei 11,7% und damit +0,4 %-Punkte über dem Vorjahr (Männer 12,0%, +0,5 %-Punkte; Frauen 11,3%, +0,3%-Pkte.)

Neben der verstärkt umzusetzenden erleichterten Anerkennung von bereits im Ausland erworbenen Bildungsabschlüssen ist es ein erklärtes Ziel der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusätzliche Förderangebote zur Nachholung von Abschlüssen und Qualifikationen anzubieten. 34% der Personen, die im Jahr 2012 Förderungen und Beihilfen in Anspruch nahmen, hatten einen Migrationshintergrund (rund 136.000). In allen Bundesländern – vor allem aber in Wien – liegt der Schwerpunkt der Förderungen der sprachlichen Kompetenz in Verbindung mit Qualifizierung bzw. Weiterbildung.

⁴ Quelle: AMS DWH

4. Die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung im Jahr 2012

Nach einem Rückgang von -1,5% im Jahr 2009 und einem Anstieg von +0,6% im Jahr 2010 und +1,8% im Jahr 2011, stieg die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse auch im Jahresdurchschnitt 2012 mit +43.705 (oder +1,3%) auf 3.465.453 wieder an. Lässt man die Präsenzdienster und Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis außer Acht, so ergibt sich im Jahresdurchschnitt ein Anstieg der aktiv Beschäftigten von +47.155 (+1,4%) auf 3.370.480.

Unselbständig Beschäftigte*

Jahresdurchschnitt 2012

APFteam
Sektion Arbeitsmarkt

Wirtschaftsbereich/ Beschäftigungsstatus	Jahresdurchschnitt 2012	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Primärsektor	20.577	- 135	- 0,7
Sekundär-/ Produktionssektor	878.224	+ 13.548	+ 1,6
Tertiär-/Dienstleistungssektor	2.470.590	+ 34.266	+ 1,4
Aktiv Beschäftigte	3.370.480	+ 47.155	+ 1,4
Insgesamt**	3.465.453	+ 43.705	+ 1,3

* Quelle: mon_besch_alq auf Basis der Daten vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger

** einschließlich freie Dienstverträge, Präsenzdienster und Karenzgeld- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen mit aufrechtem Dienstverhältnis

4.1. Entwicklung der Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen

Im April 2012 nahm der Hauptverband der Sozialversicherungsträger eine Neuordnung der Unternehmen zur ÖNACE-Klassifizierung vor. Dadurch kommt es zu Verzerrungen bei der Darstellung der Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsklassen im Vergleich zum Jahr 2011. Auf die Darstellung der absoluten und relativen Veränderung zum Vorjahr nach den einzelnen Wirtschaftsklassen wird daher in diesem Jahresbericht verzichtet⁵.

Im Jahresdurchschnitt 2012 stieg die unselbständige Beschäftigung sowohl im Produktionssektor (+1,6%) als auch im Dienstleistungssektor (+1,4%) an, wobei sowohl Männer als auch Frauen von dieser positiven Entwicklung profitierten.

⁵ Verzerrungen vor allem in der Warenproduktion, im Handel, Erbringung von freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Gesundheits- und Sozialwesen

Unselbständig beschäftigte Frauen und Männer*
Jahresdurchschnitt 2012



Wirtschaftsbereich/ Beschäftigungsstatus	Frauen	Veränderung in %	Männer	Veränderung in %
Primärsektor	7.299	-2,5%	13.278	+0,4%
Sekundär-/ Produktionssektor	185.543	+1,5%	692.681	+1,6%
Tertiär-/Dienstleistungssektor	1.341.075	+1,6%	1.129.515	+1,2%
Aktiv Beschäftigte	1.534.363	+1,6%	1.836.116	+1,3%
Insgesamt**	1.618.918	+1,3%	1.846.535	+1,3%

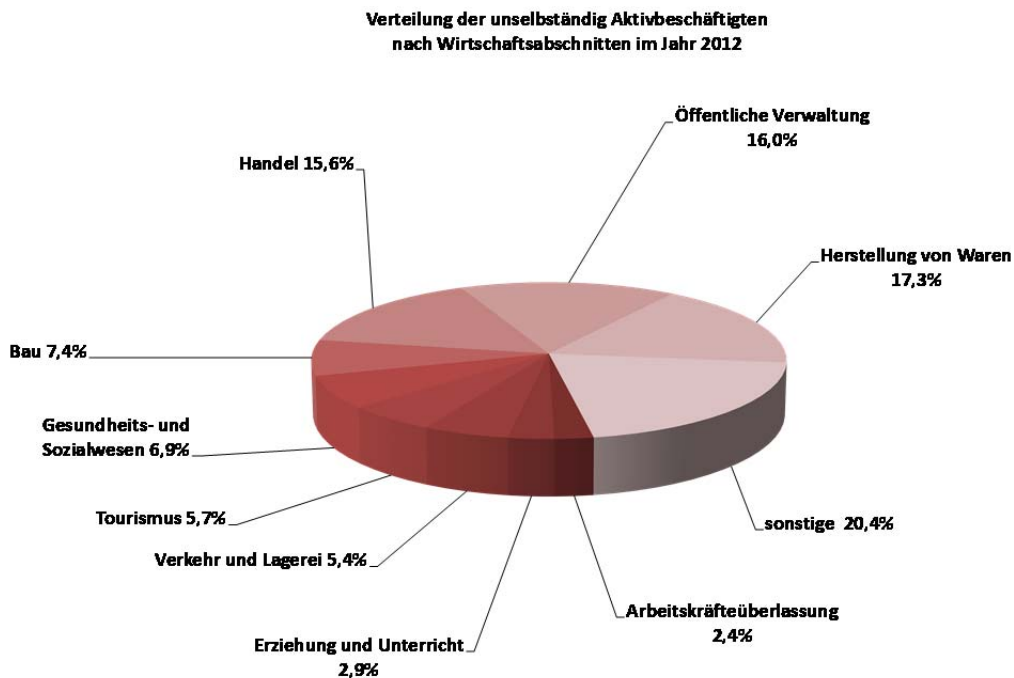
* Quelle: mon_besch_akt berechnet auf Basis der Daten vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger

** einschließlich freie Dienstverträge, Präsenzdienster und Karenzgeld- und Kinderbetreuungsgeldbeziehenden mit aufrechtem Dienstverhältnis

Durchschnittlich 26% der Aktiv-Beschäftigten arbeiten in der Produktion, 73% im Dienstleistungsbereich.

Bei Frauen liegt der Anteil der in Dienstleistungsbranchen mit 87% deutlich über dem Durchschnitt; Männer sind zu 43% im Produktionssektor unselbständig beschäftigt.

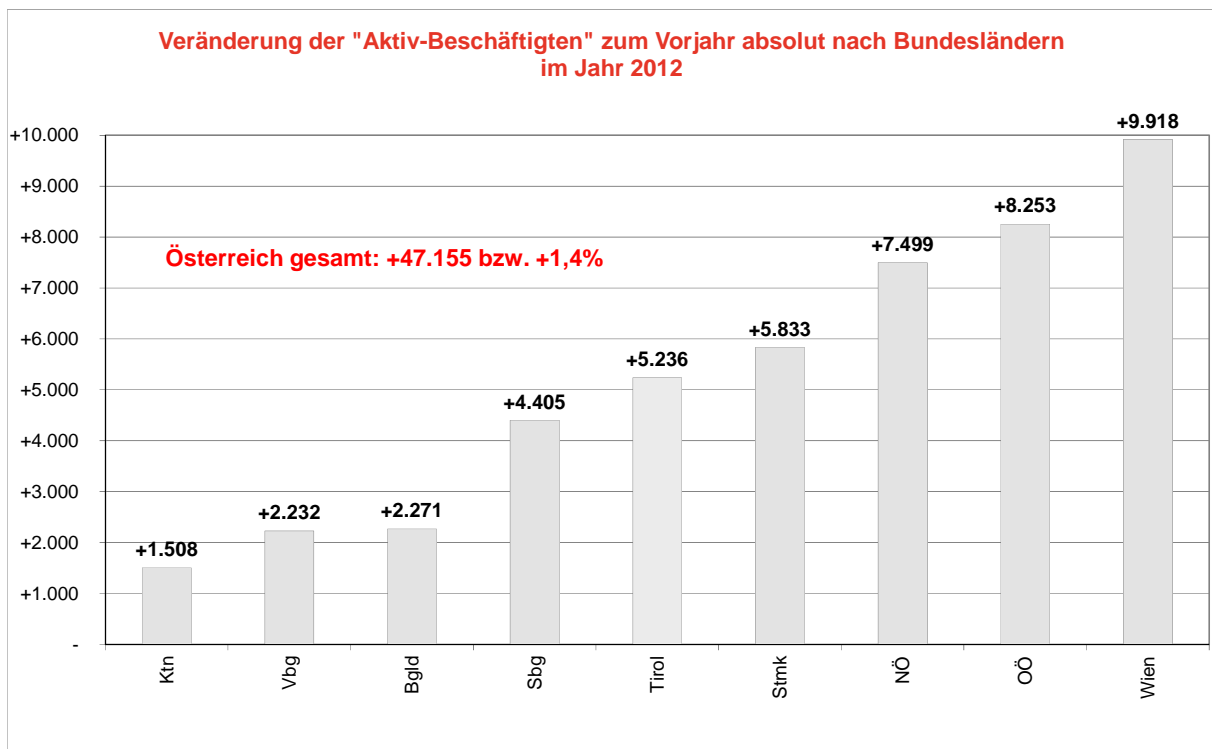
Die Verteilung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsabschnitten zeigt, dass Unternehmen der Warenproduktion, Handels- und Bauunternehmen die wichtigsten Arbeitgeber neben der öffentlichen Verwaltung sind.



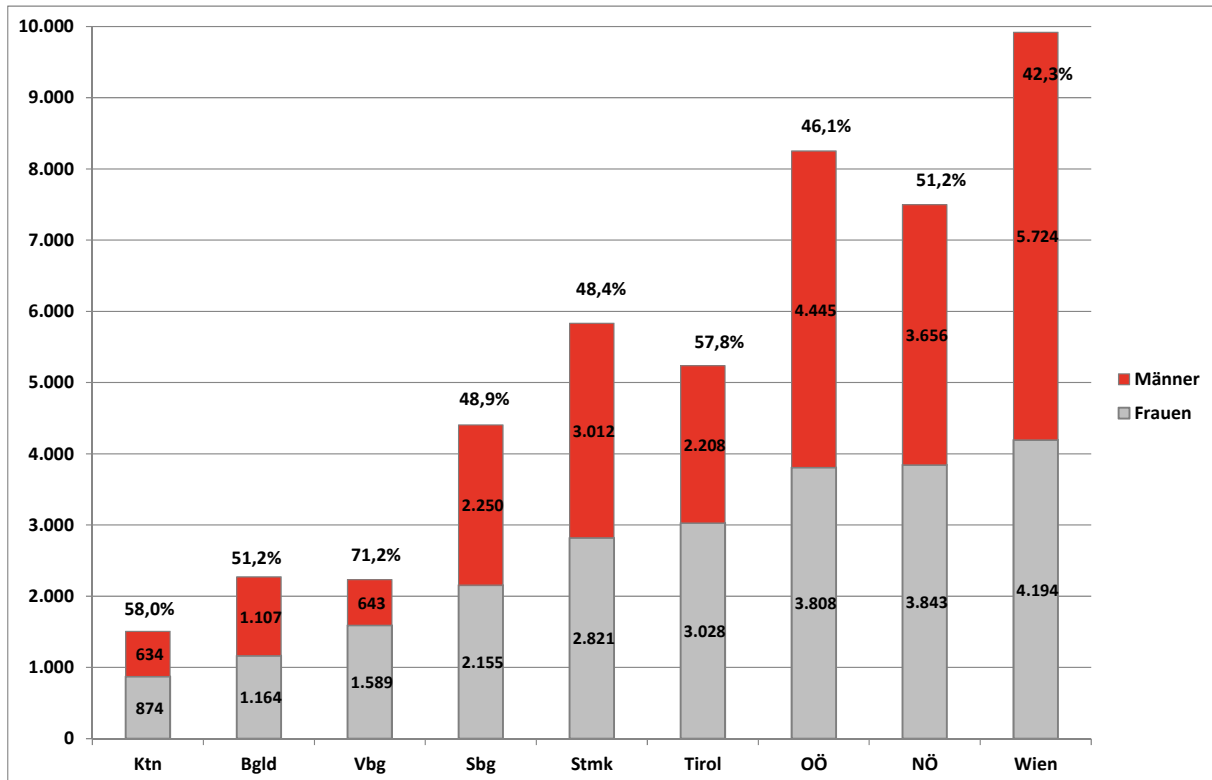
4.2. Die Entwicklung in den Bundesländern

Im Jahresdurchschnitt 2012 stieg in allen Bundesländern die Aktivbeschäftigung an. Deutlich über dem Österreichschnitt von +1,4% lagen das Burgenland (+2,5%), Salzburg (+1,9%), Tirol (+1,8%) und Vorarlberg (+1,6%),

Der Anstieg in Niederösterreich und Oberösterreich lag mit +1,4% auf Österreichniveau. Die Vorjahresveränderungen in die Steiermark (+1,3%) und in Wien (+1,3%) lagen unter der Gesamtveränderung und Kärnten war mit +0,8% das Schlusslicht.



Die geschlechtsspezifische Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern im Jahr 2012 zeigt, dass der Frauenanteil am Anstieg der Aktivbeschäftigung je nach Bundesland sehr unterschiedlich ist. Er reicht von 46% in Oberösterreich bis zu 71% in Vorarlberg und liegt im Bundesschnitt bei 50%.



4.3. Ausländer/innen-Beschäftigung

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft betrug im Jahresdurchschnitt 2012 527.062 und lag damit um +38.128 über dem Vorjahreswert (aktiv Beschäftigte). Damit entfielen (per Saldo) rund 80% des (aktiven) Anstiegs der Gesamtbeschäftigung auf ausländische Arbeitskräfte.⁶

4.4. Geringfügige Beschäftigung, geringfügig freie Dienstverträge, freie Dienstverträge und neue Selbständige

Im Jahr 2012 stieg die in den „offiziellen“ Beschäftigtenzahlen ausgeklammerte geringfügige Beschäftigung (Geringfügigkeitsgrenze 2012: € 28,89 täglich bzw. € 376,26 monatlich) noch deutlicher als im Vorjahr. Diese „atypische Beschäftigungsform“ gewann weiter an Boden (+8.770 auf 316.510, darunter 202.842 oder rund 64% Frauen!). Die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse sind zwar über alle Branchen gestreut, konzentrierten sich allerdings in hohem Maße (58%) auf den Handel, den Tourismus, das Gesundheits- und Sozialwesen, Erbringung von freiberufliche, wissenschaftlichen und techni-

⁶ vor dem Hintergrund der vergleichsweise hohen Zahl an Einbürgerungen seit dem Jahr 2000 ist darauf hinzuweisen, dass eine Veränderung der Staatsbürgerschaft in der HV-Beschäftigtenstatistik erst bei einer Neuanmeldung (beispielsweise bei Dienstgeberwechsel) erfasst wird.

schen Dienstleistungen und den Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (umfasst u.a. die Überlassung von Arbeitskräften, Wach- und Sicherheitsdienste und die Gebäudebetreuung).

Die Zahl der **Freien Dienstverträge** (im Jahresdurchschnitt 2012 19.481) entfällt nahezu zu gleichen Teilen auf Männer und Frauen und liegt -2,0% unter dem Niveau des Jahres 2011.

Bei den **geringfügig freien Dienstverträgen** überwiegt mit 61% (21.143) der Anteil der Frauen, 13.401 geringfügig freie Dienstverträge wurden im Jahresdurchschnitt 2012 von Männern abgeschlossen. Insgesamt ist die Zahl der geringfügig freien Dienstverträge im Vergleich zum Jahr 2011 mit -822 (-2,3%) zurückgegangen.

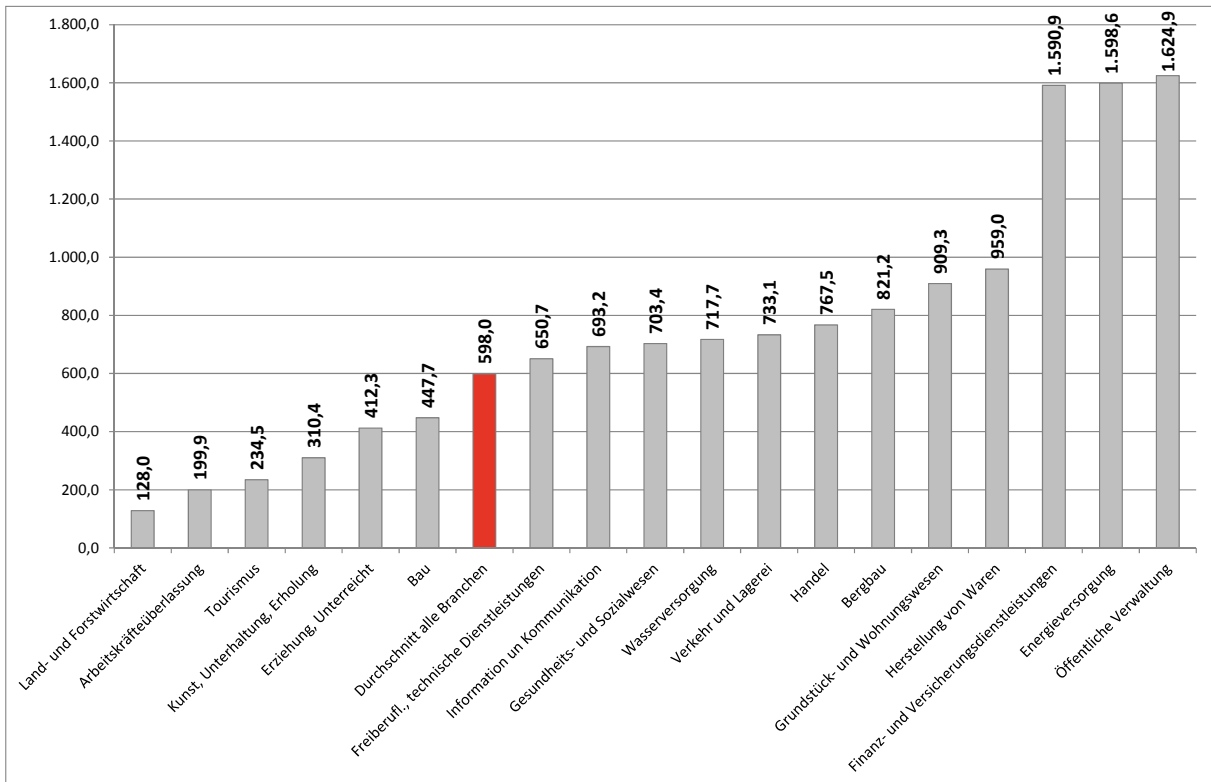
Im Jahresdurchschnitt 2012 waren 43.054 (+1.034 bzw. +2,5%) **neue Selbständige** in Österreich tätig. Neue Selbständige sind zu 56% Männer, der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr war jedoch mit +3,3% bei den Frauen höher als bei den Männern (+1,8%).

4.5. Die Entwicklung der Selbständigen Beschäftigung

Der Bestand an selbständig Beschäftigten ist im Jahresdurchschnitt 2012 um 4.754 auf 427.446 (Stand der Daten 18.2.2012) angestiegen. Mit +8.071 ist die Zunahme nur auf die Selbständigen aus dem gewerblichen Bereich zurückzuführen, während die Zahl der Landwirte um weitere -3.317 zurückging. Im gewerblichen Bereich hat damit der Bestand seit Anfang des Jahrzehnts um über +100.000 bzw. +46% auf rund 330.000 zugenommen, wohingegen die Zahl der Landwirte um -30% auf rund 100.000 zurückging. Etwa 60% der Selbständigen im Jahresdurchschnitt 2012 waren Männer, im gewerblichen Bereich betrug der Frauenanteil sogar nur ca. 37%.

4.6. Die Dynamik des Beschäftigungssystems 2012

Nach den (vorläufigen; Stand der Daten: 18.02.2013) Ergebnissen der Auswertungen zur Dynamik am Arbeitsmarkt wurden 2012 über 1,7 Millionen unselbständige Beschäftigungsverhältnisse neu aufgenommen. Rund 30% davon kam aus der Vormerkung beim Arbeitmarktservice, 23% waren Arbeitsplatzwechsel aus unselbständiger oder selbständiger Beschäftigung und 47% der Neuaufnahmen kamen aus erwerbsfernen Positionen. Ein im Laufe des Jahres 2012 beendetes unselbständiges Beschäftigungsverhältnis hat im Durchschnitt 598 Tage bestanden. Sehr lange dauern Beschäftigungsverhältnisse im Bereich der Energieversorgung (1.600 Tage), in der Telekommunikation (1.300 Tage) oder in der Kfz-Herstellung (1.000 Tage). Am unteren Ende der Skala finden sich dagegen die Saisonbranchen Bau (448), Tourismus (235), die Arbeitskräfteüberlassung (200) sowie und Landwirtschaft (128).



5. Die Arbeitslosigkeit im Jahr 2012

Im Jahresdurchschnitt 2012 stieg der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen um +13.941 bzw. +5,7% auf 260.643 an.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit 2012 betrug bei den Männern +9.260 oder +6,7% auf 148.355. Bei den Frauen stieg die Arbeitslosigkeit um +4.681 (+4,4%) auf 112.288 an. Differenziert nach Sektoren zeigt sich, dass sowohl im traditionell männerdominierten Produktionsbereich als auch im Tertiärsektor Frauen von der Entwicklung am Arbeitsmarkt deutlich stärker profitierten: Im Sekundärsektor betrug der Anstieg bei den Frauen +212 (Männer +2.386), im Tertiärsektor +4.238 (Männer verzeichneten einen Anstieg von +6.540).

Vorgemerkte Arbeitslose

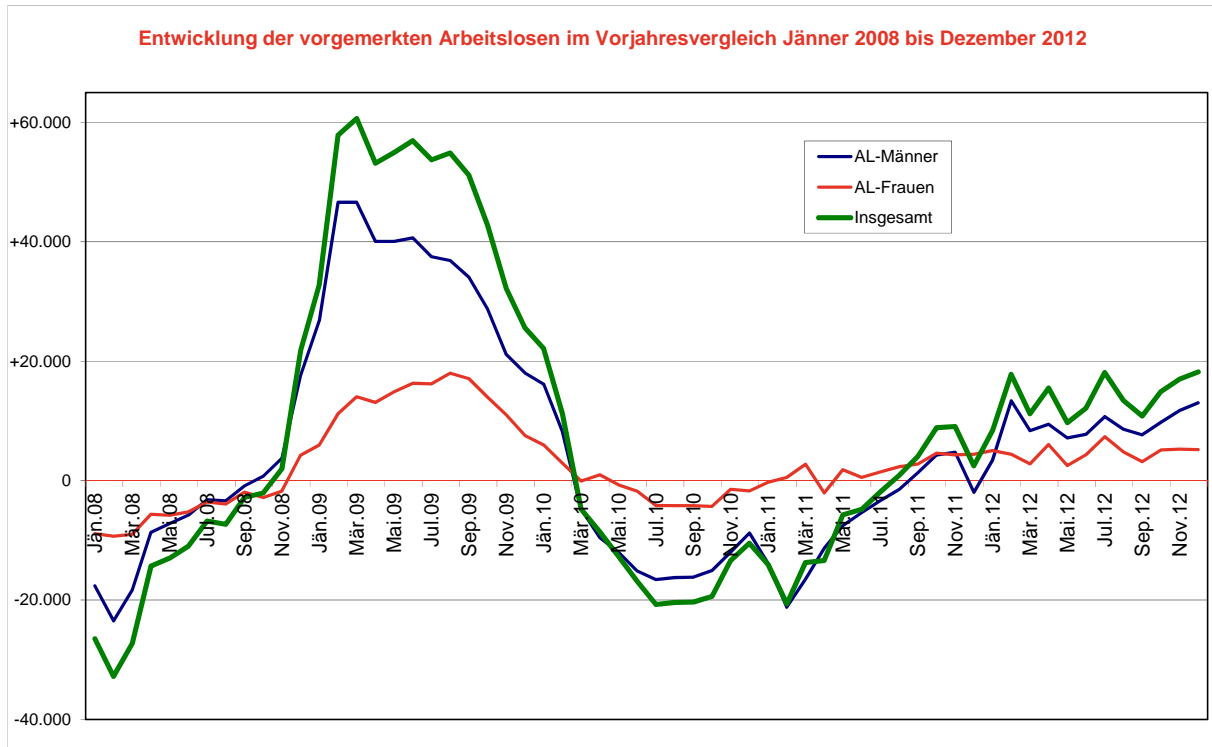
Jahresdurchschnitt 2012

APFteam
Sektion Arbeitsmarkt

Status vor der Arbeitslosigkeit	Jahresdurch- schnittsbestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ (%)
Primärsektor	1.862	+ 76	+ 4,2
Sekundärsektor 1)	55.469	+ 2.598	+ 4,9
dar.: Herstellung von Waren	24.274	+ 709	+ 3,0
Tertiärsektor	191.592	+ 10.778	+ 6,0
Insgesamt	248.923	+ 13.452	+ 5,4
Sonstige	11.720	+ 489	+ 4,4
Insgesamt	260.643	+ 13.941	+ 5,7

1) Produzierendes Gewerbe und Industrie einschließlich Bauwesen, Energie- und Wasserversorgung

Im Jahresdurchschnitt 2012 ist die Arbeitslosigkeit der Ausländer/innen mit +12,5% (+6.316) ansteigend, ebenso die der Inländer/innen mit +3,9% (+7.625).



5.1. Einstellzusagen (Arbeitsaufnahme)

Die Zahl der Arbeitslosen mit Einstellzusagen (Arbeitsaufnahme) ist im Jahresdurchschnitt 2012 um -859 auf 49.709 gesunken. Der Anstieg der Saisonarbeitslosigkeit lag mit +5,1% unter dem der Gesamtarbeitslosigkeit mit +5,7%. Die Hälfte der vorgemerkten Arbeitslosen mit Einstellzusage sind den Saisonbranchen Bauwesen (30,5%) und Fremdenverkehr (22,2%) zuzurechnen.

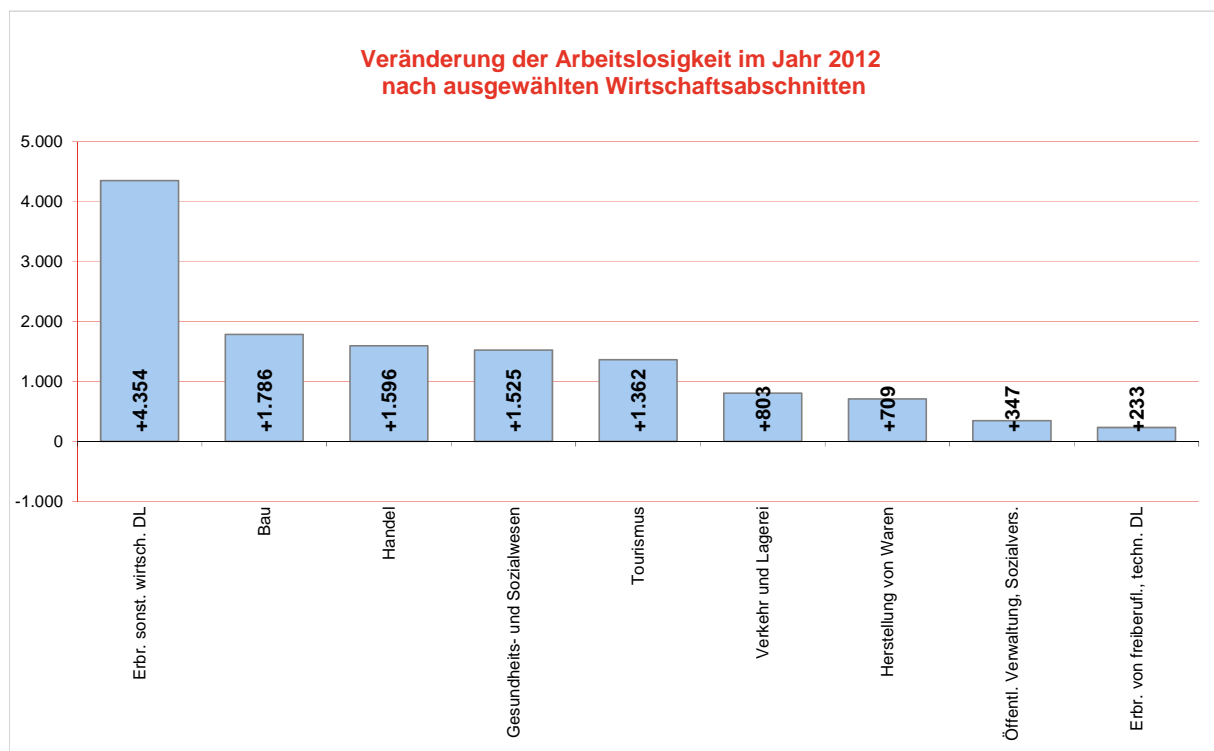
5.2. Verweildauer in Arbeitslosigkeit

Die durchschnittliche Dauer einer beendeten Arbeitslosigkeitsepisode (Verweildauer in Arbeitslosigkeit) beträgt 2012 94 Tage und ist damit um einen Tag länger als im Jahr 2011. Die Verweildauer ist für Frauen (94 Tage) und Männer (95 Tage) nahezu ident, zeigt aber signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen (Jugendliche bis unter 25 Jahren: 67 Tage; 25 bis unter 50 Jährige: 96 Tage; ab 50 Jahren: 121 Tage).

Die durchschnittliche Verweildauer von Arbeitslosen mit Einstellzusage für eine Arbeitsaufnahme hat 2011 63 Tage betragen. Bei 79% der Arbeitslosen mit Einstellzusage beträgt die Dauer der Episode höchstens 3 Monate.

5.3. Wirtschaftsbereiche

Im Jahresdurchschnitt 2012 stieg im Sekundärsektor - zwei Drittel des Anstiegs entfielen auf den Baubereich⁷ (+1.786 auf 29.714) – die Zahl der vorgemerkten Personen um +4,9% an. Im Tertiärsektor verzeichneten 2012 vor allem folgende Branchen⁸ einen Anstieg: Im Handel (+1.596 auf 38.185), im Tourismus (+1.362 auf 34.362) sowie im Bereich der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+4.354 auf 45.567) stieg der Bestand an arbeitslos vorgemerkten, nicht zuletzt aufgrund des deutlichen Anstiegs der Arbeitslosigkeit bei der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (+3.138 auf 28.026), an.



5.4. Arbeitslose nach Bildungsabschluss

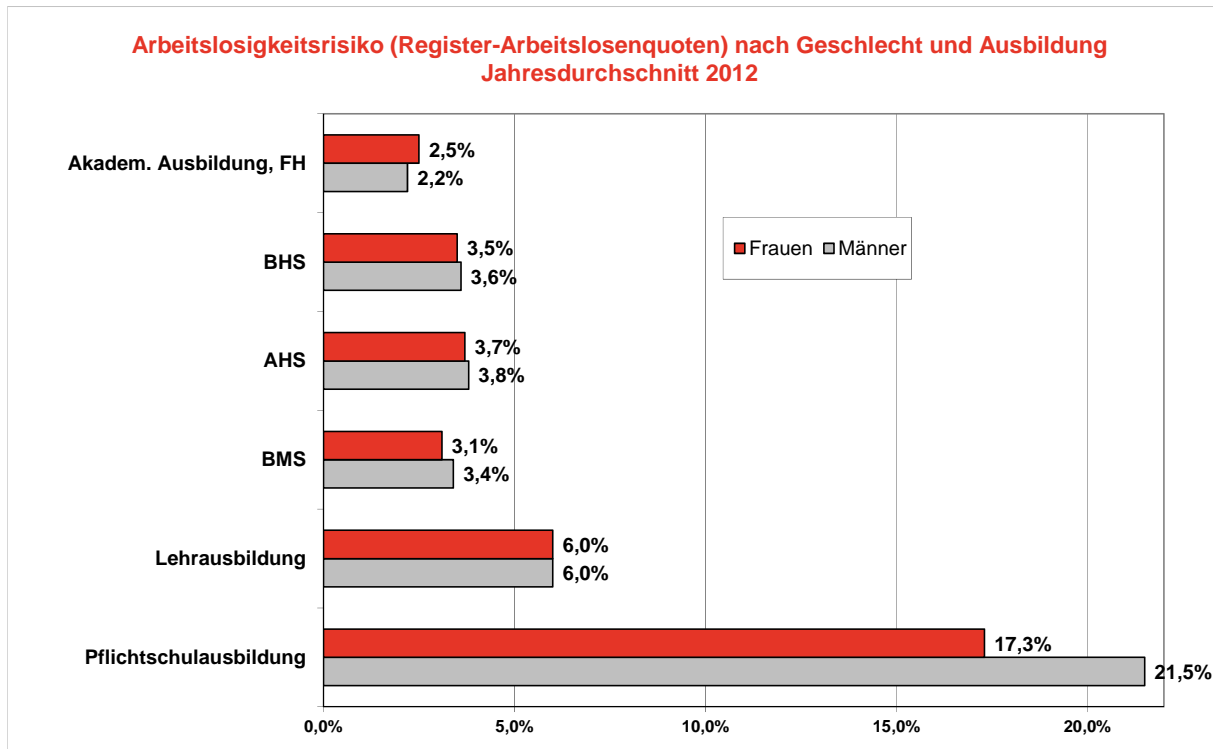
Eine Betrachtung der arbeitslos vorgemerkten Personen nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zeigt, dass im Jahresdurchschnitt 2012 46,3% keine die Pflichtschule übersteigende Ausbildung aufwiesen, 33,8% der Arbeitslosen verfügten über einen Lehrabschluss. Das Arbeitslosigkeitsrisiko (= Arbeitslosenquote⁹) steht in direktem Zusammenhang mit dem Bildungsabschluss: Die Arbeitslosenquote der AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen und Akademien lag im Jahresdurchschnitt 2012 bei 2,4%, während die

⁷ vormals Sachgütererzeugung

⁸ Die Zuordnung erfolgt auf Grundlage der letzten Beschäftigung der Arbeitslosen

⁹ Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial derselben Bildungsebene: Das Arbeitslosenrisiko von Personen mit Pflichtschulabschluss ist der Anteil der Arbeitslosen mit Pflichtschulabschluss gemessen am Arbeitskräftepotenzial mit Pflichtschulabschluss (Gliederung der Beschäftigten nach Bildungsabschluss nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2012).

Quote von Arbeitslosen mit höchstens Pflichtschulabschluss 19,4% betrug. Geschlechtsspezifisch differenziert zeigt sich, dass Männer mit höchstens Pflichtschulabschluss mit 21,5% ein deutlich höheres Risiko haben, arbeitslos zu werden als Frauen mit dem gleichen Bildungsabschluss (17,3%).



5.5. Berufsgruppen

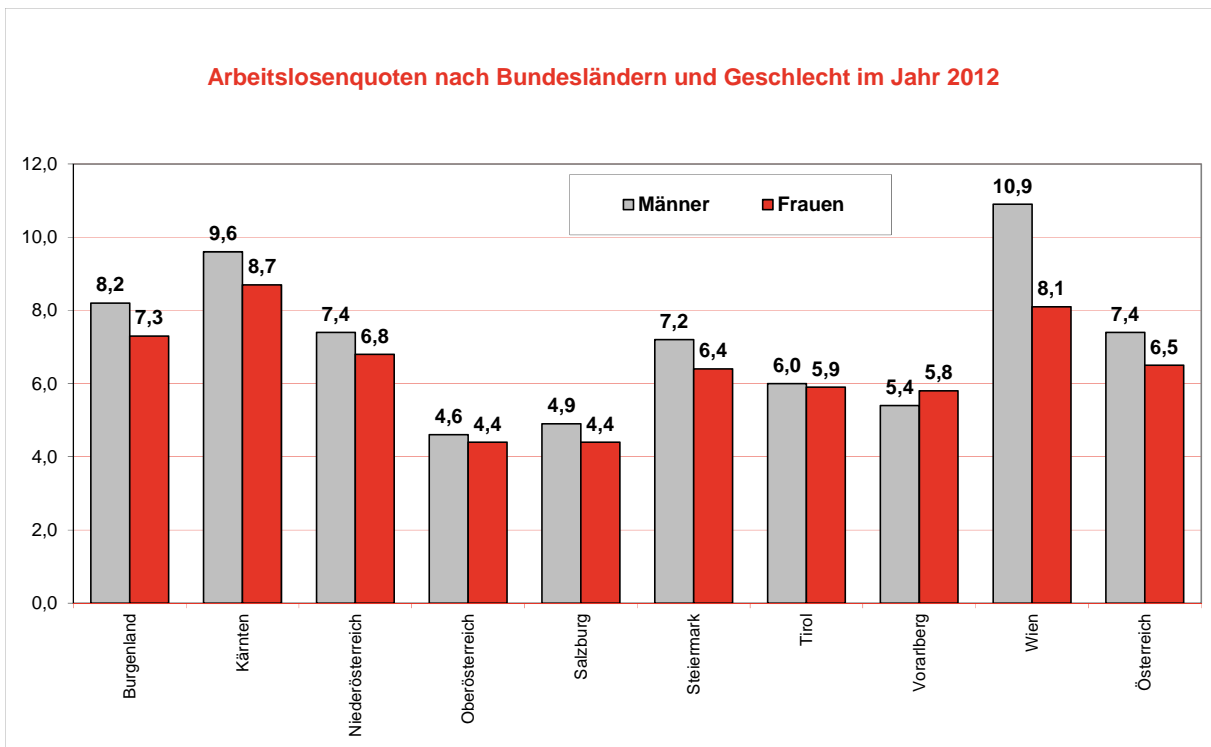
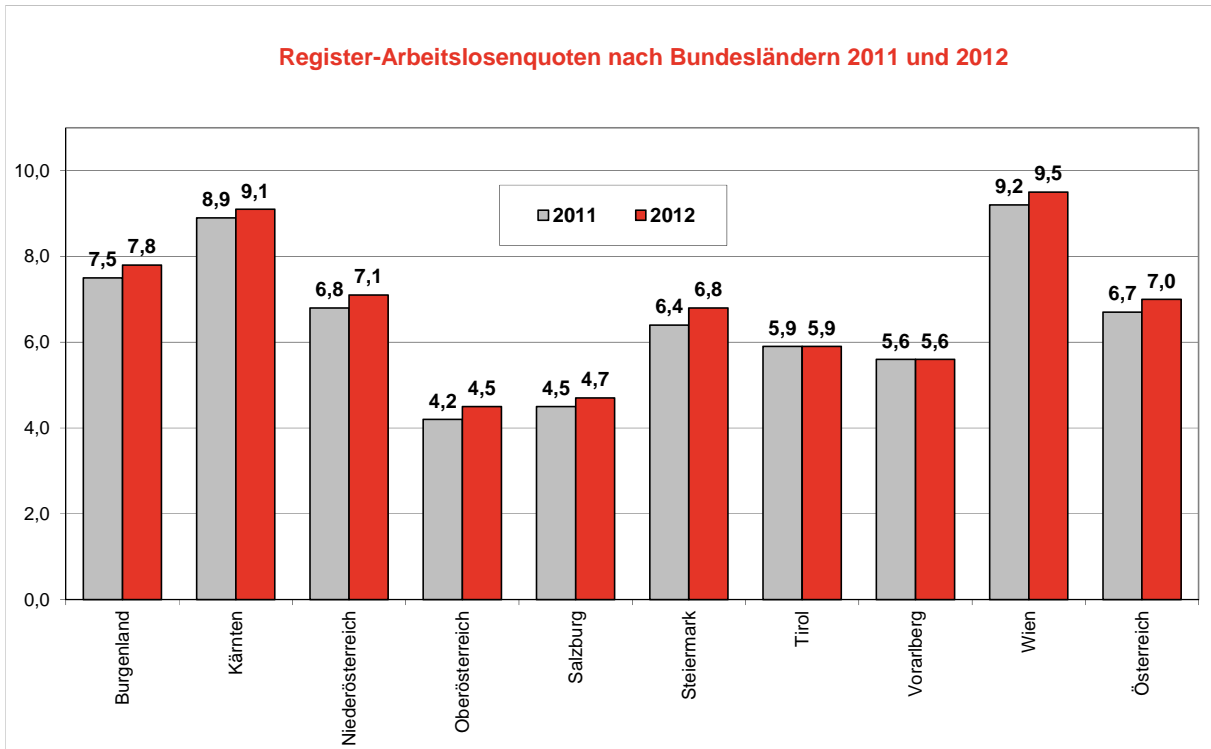
Nach Berufsgruppen differenziert, zeigt sich beim Anstieg der Arbeitslosigkeit in den stark besetzten Berufen folgendes Ranking: Den deutlichsten Anstieg zeigten mit +9,9% (+2.909 auf 32.278) die Hilfsberufe. Einen überdurchschnittlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit verzeichneten die Bauberufe (+8,6% auf 26.825), Reinigungsberufe (+8,5% auf 16.384) und die Verkehrsberufe (+6,2% auf 12.341) sowie die Gesundheitsberufe (+6,2% auf 8.005). der Anstieg der Metall-/Elektroberufe (+5,4% auf 19.958), Tourismusberufe (+5,2% auf 33.313) und Handelsberufe (+4,9% auf 28.510) lag etwas unter dem Österreichschnitt. Eine geringere Zunahme an arbeitslos Vorgemerkten verzeichneten die Büroberufen (+2,1% auf 32.533) und die Lehrberufe (+3,4% auf 10.042).

5.6. Arbeitslosigkeit nach Bundesländern

Nur Vorarlberg verzeichnete zu Beginn des Jahres 2012 rückläufige Arbeitslosenzahlen. In allen anderen Bundesländern lag der Bestand an vorgemerkten Personen jahresdurchgängig über dem Vorjahresniveau.

Die höchste Register-Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2012 hatte Wien (9,5%), gefolgt von Kärnten (9,1%) und dem Burgenland (7,8%). Die Arbeitslosenquote von Niederösterreich lag mit 7,1% etwas über dem Österreichniveau von 7,0%. Unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten wiesen die Steiermark (6,8%), Tirol (5,9%), Vorarlberg (5,6%), Salzburg (4,7%) und Oberösterreich (4,5%) auf.

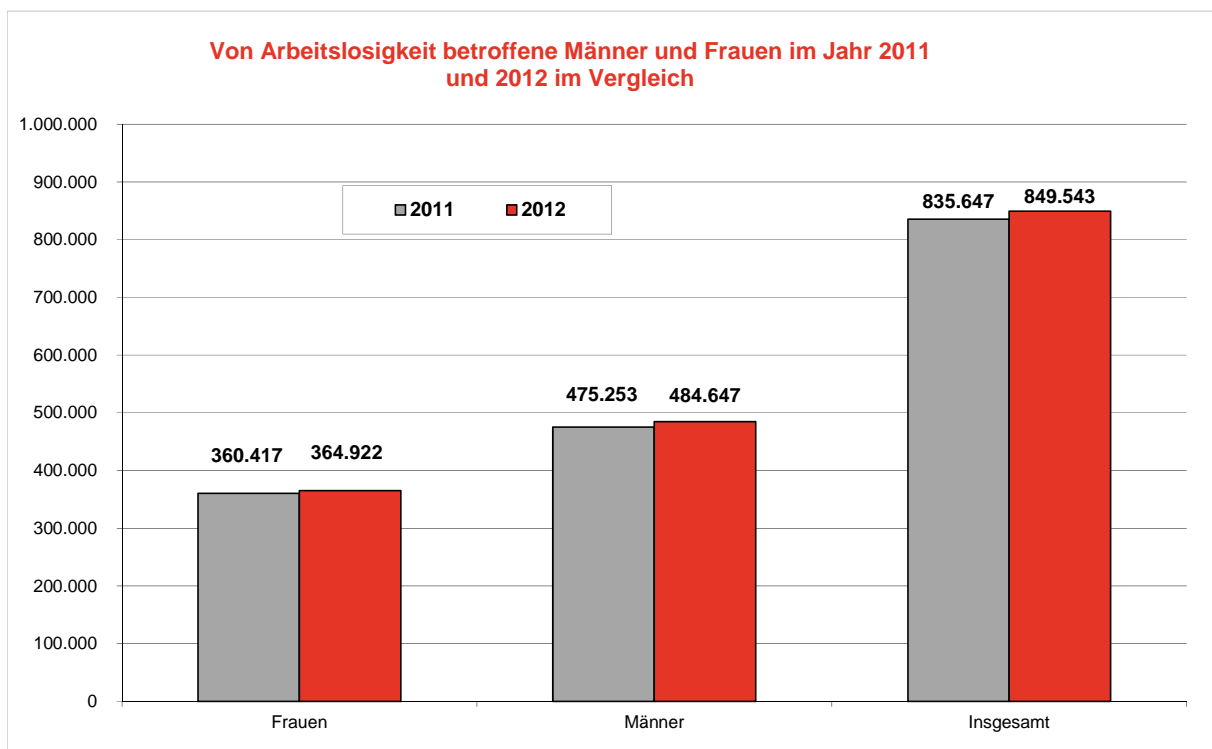
Absolut betrachtet war Anstieg der Arbeitslosigkeit in Niederösterreich (+2.763) am stärksten, gefolgt von der Steiermark (+2.687), Oberösterreich (+2.015), Kärnten (+717), Salzburg (+652), Tirol (+617), dem Burgenland (+486) und Vorarlberg (+141). In Wien lag der jahresdurchschnittliche Anstieg bei +3.864. Relativ betrachtet schneidet Vorarlberg mit +1,6% am besten, die Steiermark mit +8,3% (österreichweiter Durchschnitt: +5,7%) im Ranking der Bundesländer am schlechtesten ab.



5.7. Arbeitslosigkeit nach dem Betroffenheitskonzept

Im Jahr 2012 waren 849.543 Personen (484.647 Männer und 364.922 Frauen; Stand der Daten 18.2.2013) zumindest einmal von Arbeitslosigkeit betroffen. Somit waren 2012 um +13.896 Personen mehr von Arbeitslosigkeit betroffen als im Vorjahr.

Von diesen 849.543 Personen waren 77% Inländer/innen (654.134) und 23% Ausländer/innen (196.339). Die durchschnittliche Gesamtdauer einer Arbeitslosigkeitsepisode war im Jahr 2012 nach dem Betroffenheitskonzept mit 115,2 Tagen um 4,3 Tage länger als im Vorjahr.

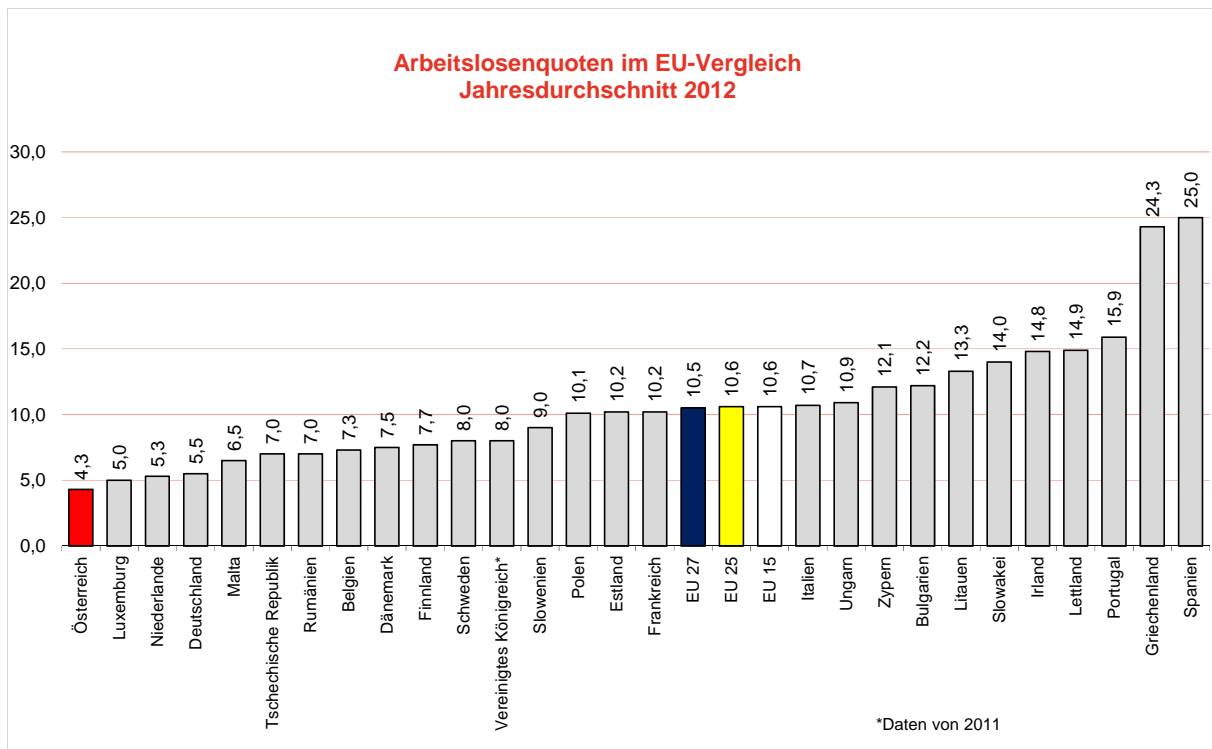


Von den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren 175.669 Jugendliche (unter 25), 532.988 Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 49 Jahren sowie 159.715 Personen ab 50 Jahren. Im Vergleich zu 2011 war in der Altersgruppe ab 50 mit +9.222 eine Zunahme zu verzeichnen, bei den Jugendlichen (+234) und den Personen im Haupterwerbsalter (+5.429) war die Betroffenheit ebenfalls ansteigend.

Nach Branchen betrachtet waren im Jahr 2012 im Primärsektor 7.921 Personen, im Produktionssektor 235.052 und im Dienstleistungssektor 628.511 Personen zumindest einmal von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Dienstleistungssektor betraf dies vor allem den Handel mit 143.704 und den Tourismus mit 136.551 Betroffenen, den Bau mit 135.281 sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften mit 102.943 von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

5.8. Arbeitslosenquote nach EUROSTAT

Die international vergleichbare, auf Befragungsdaten beruhende EUROSTAT-Arbeitslosenquote bescheinigt Österreich nach wie vor eine vergleichsweise günstige Arbeitsmarktsituation. Im Jahresdurchschnitt 2012 lag sie mit 4,3% (+0,1%-Punkte gegenüber dem Vorjahr) deutlich unter dem EU-27 Durchschnitt von 10,5% (+0,8%-Punkte). Innerhalb der EU liegt Österreich damit an erster Stelle.



5.9. Gruppenspezifische Trends in der Arbeitslosigkeit

Im Folgenden wird die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ausgewählter sozioökonomischer Gruppen skizziert.

Arbeitslosigkeit in ausgewählten sozioökonomischen Gruppen Jahresdurchschnittsbestand 2012

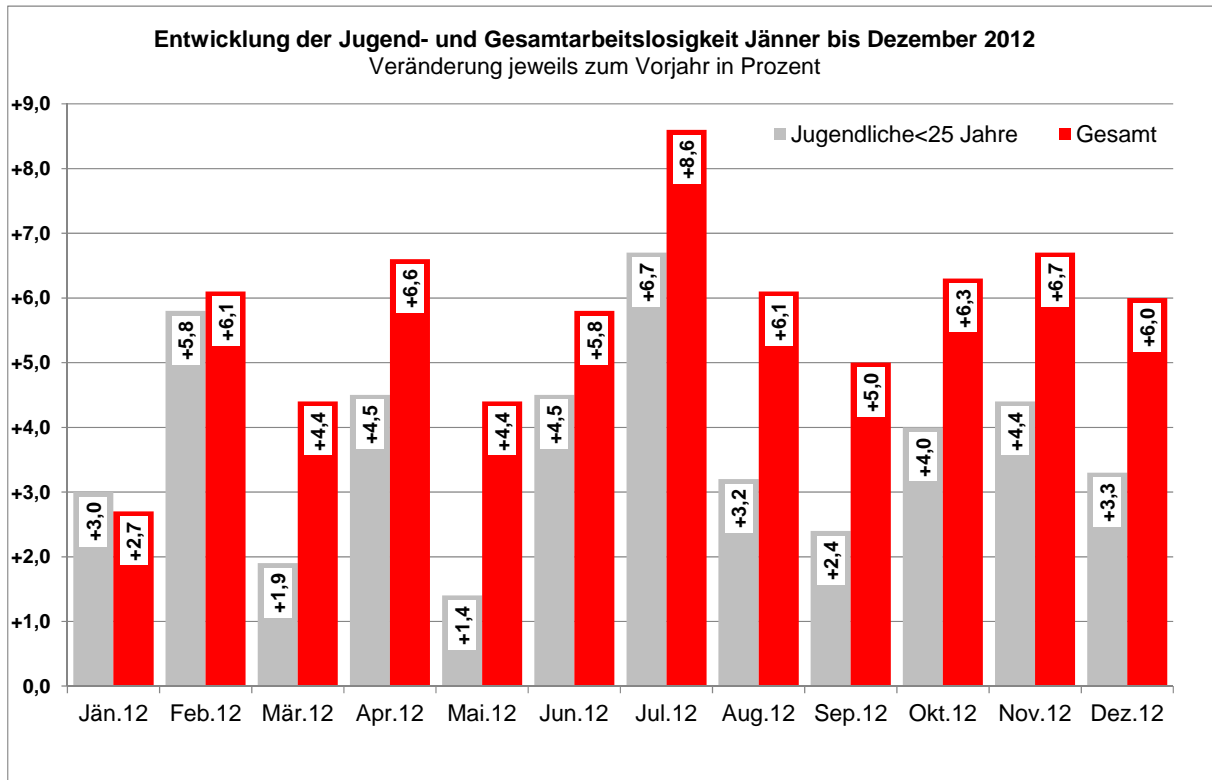


	Jahresdurchschnitt 2012	Veränderung zum Vorjahr absolut	Veränderung zum Vorjahr in %
Männer	148.355	+ 9.260	+ 6,7
Frauen	112.288	+ 4.681	+ 4,4
Jugendliche 15-24 Jahre	40.296	+ 1.448	+ 3,7
davon: 15-19 Jahre	8.415	- 231	- 2,7
20-24 Jahre	31.880	+ 1.679	+ 5,6
Ältere Arbeitslose (50 und älter)	59.212	+ 5.325	+ 9,9
Langzeitarbeitslose > 6 Monate	34.701	+ 3.193	+ 10,1
darunter > 12 Monate	5.368	+ 468	+ 9,6
Langzeitbeschäftigungslose (Status Arbeitslos)	47.333	+ 2.987	+ 6,7
Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen	39.978	+ 3.538	+ 9,7
Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	260.643	+ 13.941	+ 5,7

Quelle: AMS DWH

5.10. Jugendarbeitslosigkeit und Lehrstellenmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2012 war die Arbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen mit +3,7% (+1.448 auf einen Bestand von 40.296) im Vergleich zum Bundesschnitt (+5,7%) unterdurchschnittlich ansteigend. Während die Arbeitslosigkeit der 15 bis 19-Jährigen das ganze Jahr über rückläufig war und damit im Jahresdurchschnitt um -2,7% unter dem Wert des Jahres 2011 lag, nahm die Zahl der vorgemerkten Personen im Alter von 20 bis 24 Jahren um +5,6% zu. Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) dieser Altersgruppe ist im Vergleich zum Vorjahr um +0,3 Prozentpunkte auf 7,6% angestiegen. In der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen lag die Arbeitslosenquote mit 4,7% (+0,0%-Pkte.) mit Abstand unter jener der 20- bis 24-Jährigen mit 9,0% (+0,3%-Pkte.). Die durchschnittliche Verweildauer der beim AMS vorgemerkten arbeitslosen Jugendlichen betrug im Jahresdurchschnitt 2012 67 Tage und lag damit um +2 Tage über dem Niveau des Vorjahres.



Geschlechtsspezifisch differenziert stieg die Arbeitslosigkeit bei den weiblichen Jugendlichen mit +2,3% (+381 auf 17.283) und bei den männlichen Jugendlichen mit +4,9% (+1.068 auf 23.013). Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nahm bei den Männern mit +0,3%-Pkte. auf 7,8% zu, bei den Frauen lag sie mit 7,4% um +0,2%-Pkte. ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres.

Die Nachfrage nach Lehrstellen hat im Jahresdurchschnitt 2012 das Angebot der Unternehmen um 1.707 überstiegen. Der Lehrstellenandrang gemessen an den beim AMS gemeldeten sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden und sofort verfügbaren offenen Lehrstellen hat 2012 1,4 betragen und ist gegenüber dem Vorjahr (1,5) etwas zurückgegangen. Der Bestand an Lehrstellensuchenden stieg im Vergleich zum Vorjahr um +0,5% auf 5.531, die Anzahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen erhöhte sich um +4,8% auf 3.824. So ist die durchschnittliche Verweildauer¹⁰ von 45 Tagen im Jahr 2011 auf 38 Tage im Jahr 2012 zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt 2012 lag die Vermittlungsgeschwindigkeit bereits bei 37 Tagen.

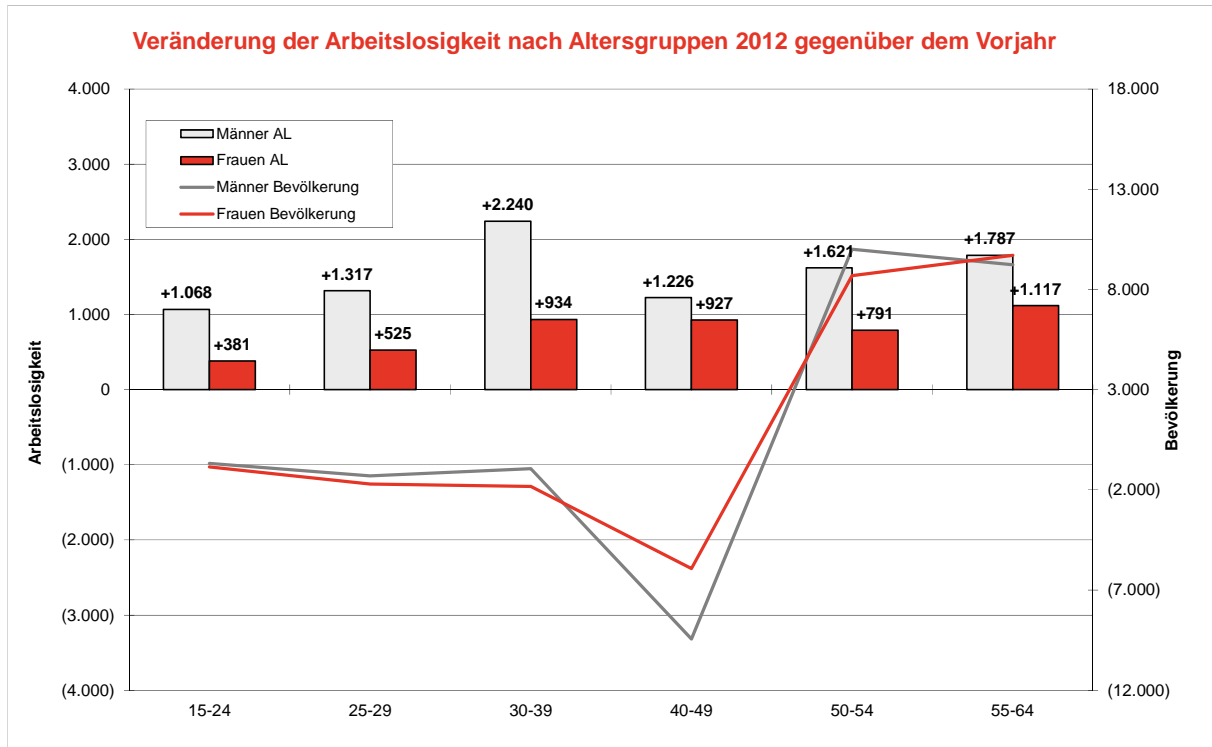
Der Jahresdurchschnittsbestand an Schulungsteilnehmern von unter 25-Jährigen sank mit -0,5% auf 25.021 im Vergleich zu Gesamtösterreich (+5,3%) unterdurchschnittlich. Die Schulungsaktivitäten von Männern stiegen geringfügig an (+0,4% bzw. +58 auf 13.552), die der Frauen (-1,6% bzw. -181 auf 11.470) war rückläufig.

¹⁰ sofort verfügbarer Lehrstellensuchender

5.11. Ältere Arbeitslose

Die Arbeitslosigkeit von Personen ab 50 Jahren ist mit +9,9% (+5.325) auf 59.212 im Jahresdurchschnitt 2012 angestiegen, während bei der Altersgruppe der 15- bis 49-Jährigen ein geringerer Anstieg von +4,5% zu verzeichnen war. Die arbeitslosen Männer ab 50 lagen mit +10,0% (+3.410 auf 37.379) deutlich über dem Vorjahresniveau, die Zahl der arbeitslosen Frauen gleichen Alters lag um +9,6% über dem Vorjahreswert (+1.915 auf 21.833).

Von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit waren alle Altersgruppen über 50 Jahre betroffen. Die Anzahl der Arbeitssuchenden ab 65 Jahren stieg geringfügig um +5,2% auf 184. Bei den männlichen Arbeitssuchenden stieg die Anzahl um +2,1% und weibliche Arbeitssuchende dieser Alterskategorie verzeichneten einen Anstieg von +11,5%. Der höchste Anstieg mit +14,1% bzw. +756 auf 6.121 war bei Personen im Vorruhestandsalter (60 bis 64 Jahre) zu verzeichnen, wobei der Zuwachs bei Männern dieser Altersgruppe mit +14,8% auf 5.750 deutlicher ausfiel als bei Frauen (+4,1% auf 371). Der geringe Bestand an arbeitslosen Frauen zwischen 60 und 64 Jahren ist die Folge des früheren Zugangs zur Alterspension. In der Altersgruppe der arbeitssuchenden 55- bis 59-Jährigen stieg die Zahl der vorgemerkten Personen um +10,7% (+2.148 auf 22.302). Der Bestand der Männer stieg in dieser Alterskategorie (+8,3% auf 13.657) und der Bestand der Frauen um +14,6% auf 8.645. In der Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen stieg die Arbeitslosigkeit um +8,6% auf 30.606. Diese Entwicklung ist auf einen Anstieg von +6,6% bei den arbeitssuchenden Frauen (+791 auf 12.753) und von +10,0% bei den Männern (+1.621 auf 17.853) zurückzuführen. Die (Register-)Arbeitslosenquote für ältere Arbeitssuchende belief sich im Jahr 2012 auf 7,4% und lag damit um +0,4%-Punkte über dem österreichweiten Durchschnitt von 7,0%. Die höchsten Arbeitslosenquoten der über 50-Jährigen verzeichneten die Altersgruppen der 55- bis 59-Jährigen (8,1%) sowie die 60- bis 64-Jährigen (11,0%).



Der Anstieg der Schulungsteilnehmer/innen über 50 Jahre von +15,4% (auf 7.069) lag über dem Österreichschnitt von +5,3%. Der Anstieg der Schulungsteilnahmen war bei Männern mit +12,6% etwas niedriger als bei Frauen mit +19,5%.

Von den 203.652 Beendigungen bzw. Unterbrechungen der registrierten Arbeitslosigkeit im Jahr 2012 waren 37,2% auf Arbeitsaufnahmen, 20,6% auf Krankheit und 18,7% auf Schulungen zurückzuführen.

Es ist ein deutlicher Anstieg der arbeitsaufnahmebedingten Abgänge (+2.962 auf 75.827) und in Krankheit (+1.476 auf 41.980) zu konstatieren, die Abgänge in Schulungen stiegen um +7.440 (auf 38.025) an.

Der durchschnittliche Verbleib in Arbeitslosigkeit von abgehenden älteren Arbeitslosen beträgt 121 Tage (+1 Tag im Vergleich zum Vorjahr). Die Verweildauer stieg lediglich in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen (+3 Tage auf 169 Tage), in den anderen Alterskategorien war ein Gleichstand zu verzeichnen (50 bis 54 Jahre: mit 110 Tagen auf dem Niveau des Jahres 2011, ebenso bei den 55- bis 59-Jährigen mit 125 Tagen).

5.12. Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen

Beim AMS waren im Jahresdurchschnitt 2012 39.978 Arbeitslose mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen registriert. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Arbeitslosigkeit der Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen mit +9,7% und entwickelte sich somit ungünstiger als der Bundesschnitt (+5,6%). Von diesen 39.978 Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen wiesen 32.737, also 82%, sonstige gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen¹¹ auf. 7.241 der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen waren Personen, die nach dem Behinderteneinstellungsgesetz, Opferfürsorgegesetz und/oder Landesbehindertengesetz zur Gruppe der begünstigt behinderten Personen gezählt werden. Auch Personen mit Behindertenpass werden zur Gruppe der begünstigt behinderten Personen gezählt.

Während die Gruppe der begünstigt behinderten Personen im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Arbeitslosigkeit (+14,7% auf 7.241) verzeichnete, ist bei Personen mit sonstigen gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen ein Anstieg von +8,7% auf 32.737 festzustellen.

¹¹ Die Behinderung (physisch, psychisch, geistig, Sinnesfunktionen) muss durch ein ärztliches Gutachten belegt werden; gilt nicht als behindert im Sinne von Landes- oder Bundesgesetzen.

5.13. Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen mit einer Vormerkdauer von über 6 Monaten stieg im Jahr 2012 - nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2011 - wieder an. Im Jahresdurchschnitt 2012 betrug der Anstieg +19,8% bzw. +3.193 (auf 34.701), sowohl der Bestand an länger arbeitslosen Frauen (+1.184 oder +18,6% auf 14.659) als auch jener der Männer (+2.010 oder +20,8% auf 20.042) war ansteigend. 84,5% der Langzeitarbeitslosigkeit über 6 Monate (nämlich 29.333) entfiel auf Vormerkdauern zwischen 6 und 12 Monate, die restlichen 15,5% (5.368) waren länger als ein Jahr (= international gängige Langzeitarbeitslosigkeitsdefinition) in Vormerkung.

Mit einem Anstieg von +468 oder +9,6% fiel bei den über ein Jahr arbeitslosen Personen der Anstieg geringer aus. Der Anteil der über ein Jahr Arbeitslosen (LZA) an der Gesamtarbeitslosigkeit lag mit 2,1% um +0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Bei einer personenbezogenen Betrachtung waren im Jahr 2012 20.763 Personen (2011: 17.166) von einer Arbeitslosigkeitsepisode von über einem Jahr konfrontiert. Das entspricht einem Anteil von 2,4% an allen von registrierter Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

Die Abgänge aus der Gruppe der über ein Jahr vorgemerkten Arbeitslosen haben im Vorjahresvergleich ebenfalls um +1.868 bzw. +12,3% zugenommen, die Beendigungen bzw. Unterbrechungen der registrierten Arbeitslosen aus dieser Gruppe waren zu 16,8% (2011: 18,9%) durch Beschäftigungsaufnahmen, zu 32,2% (2011: 26,5%) durch vom AMS geförderte Schulungen und zu 20,4% (2011: 21,4%) durch Krankheit bedingt.¹²

5.14. Die Entwicklung der Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Mit dem Indikator der Langzeitbeschäftigungslosigkeit (LZBL) wurde vom Arbeitsmarktservice im Jahr 2002 ein alternatives Konzept zur Erfassung schwerwiegender Wiedereingliederungsprobleme in den Arbeitsmarkt entwickelt. Eine Person ist langzeitbeschäftigungslos, wenn die Summe der (Netto-)Dauer von Arbeitslosigkeit, Lehrstellensuche und Schulungsteilnahme ein Jahr überschreitet.¹³ Kern des statistischen Konzepts ist somit, dass es in einem Zeitraum von einem Jahr aktiver AMS-Vormerkung (worin die Personen der Arbeitsvermittlung und Schulung zur Verfügung stehen) nicht möglich war, eine nachhaltige Integration in den Erwerbsarbeitsmarkt sicher zu stellen.

¹² Datenquelle AMS AMB: PST Einstellgrund

¹³ Eine Person ist langzeitbeschäftigungslos, wenn die Netto-Dauer der beim AMS registrierten Arbeitslosigkeit (AL), Lehrstellensuche (LS) und Schulungsteilnahme (SC) 365 Tage überschreitet (Unterbrechungen – d.h. andere PST Stati oder Vormerkunterbrechungen - werden nicht berücksichtigt) . Nach einer Unterbrechung von über 62 Tagen endet die Episode der Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Daten zur Langzeitbeschäftigungslosigkeit (insgesamt) liegen seit dem Jahr 2001 auf Monatsbasis vor.

Da im Rahmen der routinemäßigen Arbeitsmarktberichterstattung die Zahl der registrierten Arbeitslosen zum Monatsende im Mittelpunkt des Interesses steht, wird in der Regel zusätzlich die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen kommuniziert, die am Stichtag gleichzeitig arbeitslos sind.

Entsprechend der statistischen Definition von LZBL (siehe Fußnote) können langzeitbeschäftigungslose Personen zu einem bestimmten Erfassungstichtag entweder registriert arbeitslos, in einer AMS Schulungsmaßnahme, anderweitig in AMS Vormerkung, aber auch kurzfristig beschäftigt oder weder in AMS-Vormerkung noch in Beschäftigung sein (Out of Labour Force)¹⁴. Eine solche Differenzierung der LZBL trägt nicht nur den faktischen Interventionsmöglichkeiten des AMS Rechnung, sondern liefert auch zusätzliche Informationen zur Struktur der Langzeitbeschäftigungslosigkeit.

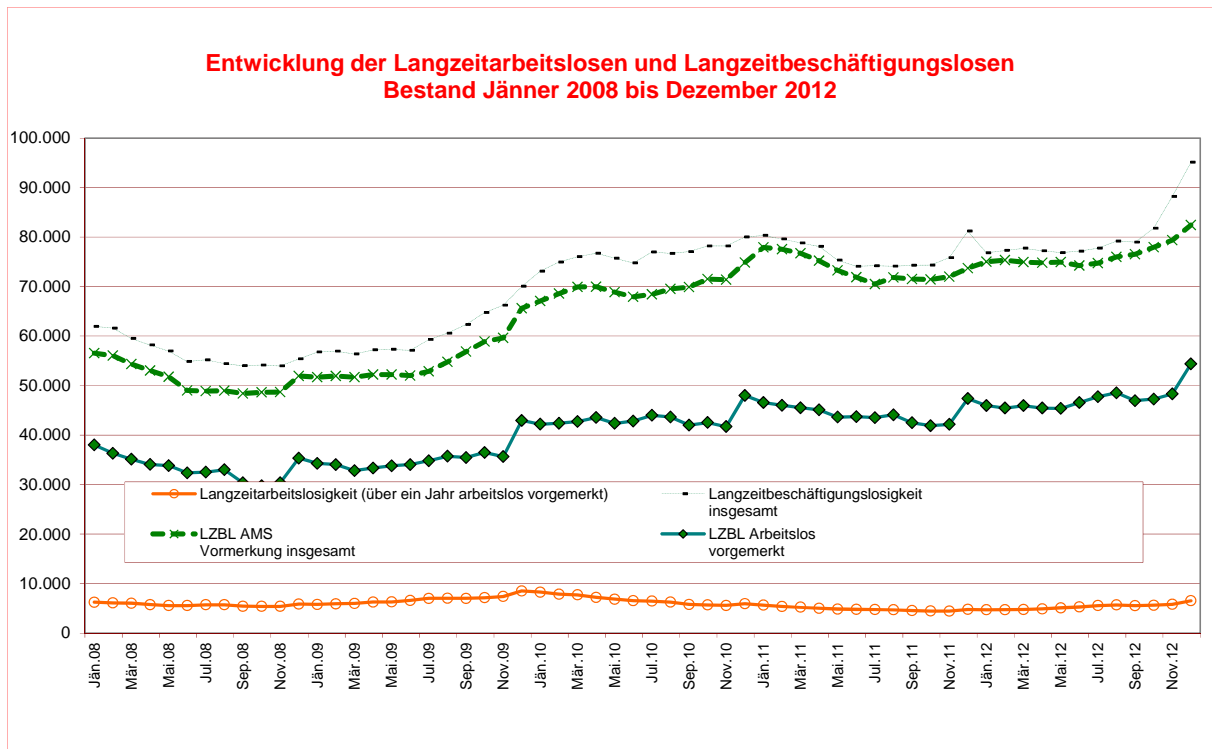
Im Jahresdurchschnitt 2012 vergrößerte sich der Bestand *der am Stichtag arbeitslosen LZBL* um +2.987 oder +6,7% gegenüber 2011 auf 47.333 (die Gesamtarbeitslosigkeit stieg im Jahresvergleich um +5,7% an). Die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Schulungsteilnehmer/innen ist nur geringfügig gesunken ist (-170 auf 27.821 im Jahresdurchschnitt 2012), daher lag der Anstieg *der insgesamt beim AMS vorgemerkten LZBL* bei +2.728 oder +3,7% auf 76.358 (Anstieg bei Frauen +1.615; bei den Männern +1.114).

Die Zahl der *LZBL insgesamt* (also unabhängig von einer AMS-Vormerkung; Stand der Daten 15.2.2013) erhöhte sich um +3.256 oder +4,3% auf 79.372. Bei den Männern konnte mit +1.320 (auf 43.838) ein Anstieg verzeichnet werden, die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Frauen stieg ebenfalls um +1.936 (auf 35.535) an.

Ältere Personen (45 Jahre und darüber) sind in einem weitaus höheren Maße von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen als die jugendliche und mittlere Altersgruppe. Im Jahr 2012 waren 44,3% des Durchschnittsbestands an LZBL (mit gleichzeitig registrierter Arbeitslosigkeit) der Gruppe der über 44-Jährigen zuzurechnen. Zum Vergleich dazu betrug dieser Anteil bei den Arbeitslosen ohne LZBL 33,7%.

Im Zeitverlauf bewegt sich die Entwicklungsrichtung der LZBL seit 2007 im relativen Gleichklang mit der LZA (2007 und 2008 sinkend, 2009 ansteigend, 2010 auf Vorjahresniveau, 2011 ansteigend), im Jahr 2012 stieg die LZBL bei gleichzeitig deutlich steigender Langzeitarbeitslosigkeit von über einem Jahr Vormerkdauer deutlich an.

¹⁴ Für eine unmittelbare arbeitsmarktpolitische Unterstützung durch das AMS kommt naturgemäß primär nur der Personenkreis in AMS-Vormerkung in Frage, nicht etwa diejenigen Personen, die aktuell beschäftigt sind oder deren Status nicht bekannt ist. Die Gruppe der an einem Stichtag nicht beim AMS vorgemerkten LZBL ist somit nicht notwendigerweise vollkommen beschäftigungslos, kann jedoch als Potentialgruppe (mit Arbeitsmarktintegrationsproblemen) für AMS Interventionen aufgefasst werden.



Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen an allen Abgängen aus registrierter Langzeitbeschäftigungslosigkeit ist über die Zeit sehr stabil.

Im Jahr 2007 gingen rund 21% aller Abgänge aus vorgemerakter Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Beschäftigung ab, im Jahr 2008 erhöhte sich der Anteil der Arbeitsaufnahmen nochmals leicht auf 22%, im Jahr 2009 sank der Arbeitsaufnahmen-Anteil auf 19% (rund 39.600 Personen), im Jahr 2010 wurde ein Anstieg auf 22% verzeichnet (59.700 Personen), 2011 betrug der Anteil 21% (56.740) und 2012 18% (48.547 Personen)¹⁵.

Bei einer personenbezogenen Betrachtung waren im Jahr 2012 125.692 Personen von Langzeitbeschäftigungslosigkeit betroffen (mit mindestens einem Tag in registrierter Arbeitslosigkeit). Das entspricht einem Anteil von 14,8% an allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, d.h. jeder siebente Arbeitslose ist mit Langzeitbeschäftigungslosigkeit konfr

¹⁵ Datenquelle AMS AMB: PST Einstellgrund